

Haemophilus influenzae Typ b (Hib)-Infektionen

Das Bakterium **H**aemophilus **i**nfluenzae Typ **b** (Hib) kann besonders bei Kleinkindern im Alter bis zu 5 Jahren schwere Infektionen hervorrufen. 80 bis 95 % der Erkrankungen treten vor dem vollendeten fünften Lebensjahr auf. Nur sehr selten kommt es in den ersten 3 Monaten zu einer Ansteckung. Normalerweise schützen Antikörper der Mutter das Neugeborene in dieser Zeit.

Die Keime können eine besonders schwere Form von Hirnhautentzündung (Meningitis) und auch eine gefährliche Entzündung des Kehledeckels (Epiglottitis) hervorrufen.

Vorkommen

1990 wurde die Impfung gegen Hib in Deutschland eingeführt. Dadurch sank die Zahl der Erkrankungen von jährlich 1.400 - 2.000 auf 247 im Jahre 1992. Im Jahr 2004 wurden noch 77 Fälle gemeldet. Durch die Impfung ist diese lebensbedrohliche Erkrankung also selten geworden.

Übertragungsweg

Das Bakterium wird über Tröpfchen von Mensch zu Mensch (z.B. beim Husten oder Niesen) übertragen und siedelt sich im Nasen-Rachen-Raum an.

Ob es zu einer Erkrankung kommt, hängt von der Menge der übertragenen Bakterien ab und davon, ob der Organismus bereits durch eine andere Infektion geschwächt ist. Besonders Kinder bis zum 4. Lebensjahr sind bedroht. Die meisten Infizierten erkranken selbst nicht, können aber als symptomlose Träger während längerer Zeit andere Menschen mit Hib-Bakterien anstecken.

Krankheitsbild

Die häufigsten durch Hib-Bakterien verursachten Erkrankungen sind die eitrige Hirnhautentzündung (Meningitis) und die Kehledeckelentzündung (Epiglottitis).

Typische Krankheitszeichen einer Meningitis sind Erbrechen, hohes Fieber, Bewusstseinstörung und Krämpfe. Die durch Hib-Bakterien verursachte Hirnhautentzündung ist eine außerordentlich schwere und rasch fortschreitende Erkrankung. Die Sterblichkeit beträgt bei unbehandelten Patienten bis zu 80 % und selbst bei frühzeitiger Therapie sterben noch 5 bis 10 % der Erkrankten. Häufig führt eine Hirnhautentzündung auch zu Folgeschäden wie Sprachstörungen, Hörschäden und geistiger Behinderung.

Eine Kehledeckelentzündung entwickelt sich innerhalb weniger Stunden. Wichtigste Erkennungsmerkmale sind hohes Fieber, Schluckbeschwerden, kloßige Sprache und ausgeprägte Atemnot. Sie stellt immer einen Notfall dar, da sich die Erkrankung extrem schnell entwickelt. Oft bleibt gerade noch Zeit, einen Transport in die Klinik, immer mit Arztbegleitung, zu organisieren. Die Sterblichkeitsrate der Kehledeckelentzündung liegt entsprechend, mit bis zu 25 %, extrem hoch.

Weitere Erkrankungen, die durch die Erreger verursacht werden, sind Entzündungen der Nasennebenhöhlen, der Ohren und Gelenke.

Diagnose

Eine Diagnose ergibt sich aus dem Krankheitsbild bzw. durch Nachweis der Hib-Bakterien aus Untersuchungsmaterial (z.B. Nasen- oder Rachenabstrich, Liquor).

Therapie

Eine umgehende Behandlung im Krankenhaus mit Antibiotika ist von entscheidender Bedeutung.

Vorbeugung = Impfschutz

Aufgrund der Gefährlichkeit des Krankheitsbildes und der gut wirksamen und verträglichen Impfmöglichkeit gehört die Hib-Impfung zu den öffentlich empfohlenen Schutzimpfungen.

Normalerweise findet die Grundimmunisierung bereits bei Säuglingen zusammen mit den anderen Standardimpfungen gegen Diphtherie, Tetanus, Kinderlähmung, Keuchhusten, Hepatitis B und Mumps, Masern, Röteln in mehreren Schritten statt. Die Impftermine werden in der Regel bei der Vorsorgeuntersuchung U3 festgelegt.

Sie starten im dritten Lebensmonat. Die ersten drei finden jeweils im Abstand von vier Wochen statt, der letzte sechs Monate nach dem dritten Termin.

Der Impfschutz ist sehr zuverlässig. Nach der Grundimmunisierung ist das Kind über mehrere Jahre geschützt. Auffrischungsimpfungen sind nicht nötig, da schwere Hib-Infektionen nach dem fünften Lebensjahr nicht mehr so häufig sind.

Welche Nebenwirkungen können auftreten?

Der Impfstoff enthält keine vollständigen Bakterien, sondern nur bestimmte Anteile von ihnen. Sie sind so klein, dass sie gerade noch vom Immunsystem erkannt werden und zu einer Antikörperbildung führen. Deshalb ist die Impfung sehr gut verträglich.

Der Hib-Impfstoff ruft manchmal an der Impfstelle eine vorübergehende Hautrötung oder kleine Schwellung hervor. Leichte Allgemeinreaktionen wie Abgeschlagenheit, Magen-Darm-Beschwerden oder Temperaturerhöhungen können vorkommen.

Es gilt das Infektionsschutzgesetz!

- Wer an Hib-Hirnhautentzündung erkrankt oder dessen verdächtig ist, darf Gemeinschaftseinrichtungen nicht besuchen.
- Gleiches gilt für Menschen, in deren Wohngemeinschaft ein Krankheits- oder Verdachtsfall auftritt.
- Auch wenn das Gesundheitsamt in der Regel durch den behandelnden Arzt informiert ist, und die erforderlichen Maßnahmen einleitet, sind auch Eltern gegenüber der Leitung einer Gemeinschaftseinrichtung zur Mitteilung verpflichtet.
- Um eine Weiterverbreitung der Infektion zu verhindern, sollen Erkrankte und Kontaktpersonen sich einer medikamentösen Prophylaxe unterziehen.
- Bei Nichtbehandlung darf die Gemeinschaftseinrichtung mindestens 1 Woche nicht besucht werden.

Mehr Informationen?

☎ Sachbearbeitung: 0431 901-2108, -2117
☎ Ärztliche Beratung: 0431 901-2120, -2130, -4427

Landeshauptstadt Kiel | Fleethörn 18-24, 24103 Kiel
Amt für Gesundheit | Infektionsschutz@kiel.de